

Du sammelst meine Tränen - Psalm 56

Predigt zum Ewigkeitssonntag, 21. Nov. 2021

Pfrn. Barbara Amon



9Mein Elend hast du doch aufgeschrieben! Nun sammle meine Tränen in deinem Krug! Ist nicht alles in deinem Buch festgehalten?

10Noch heute, wenn ich zu dir rufe, müssen meine Feinde von mir ablassen. Ich weiß: Gott tritt für mich ein!

11Auf Gott – ich preise sein Wort, auf den Herrn – ich preise sein Wort: 12Auf Gott vertrau ich und fürcht mich nicht! Was können mir Menschen schon antun?

13Jetzt liegt es an mir, Gott! Was ich dir versprochen habe, will ich erfüllen. Meine Dankopfer will ich dir darbringen.

14Denn du hast mein Leben dem Tod entrissen! Meine Füße hast du vor dem Sturz bewahrt. So kann ich meinen Weg vor Gott gehen, im Licht, das mir das Leben schenkt. Ps 56, 9-14

Liebe Gemeinde

Auf der Einladung, die Sie erhalten haben, war ein Bild mit Tränen-Gefäßen abgebildet. Es erscheint jetzt auf der Leinwand.

Diese Tränengefäße sind das Werk der englischen Künstlerin Deborah Tompsett, die sich mit dem Thema *Trauer* beschäftigt hat. Sie ging der Frage nach, was mit all den Tränen geschieht, die wir weinen.

Deborah Tompsett begann im September 2007 mit der Herstellung von Tränenfläschchen, weil sie sich fragte, was für ein Gefäß wohl unsere persönlichen Gebete und Äußerungen enthalten könnte, die niemand außer Gott hört. Ihre Inspiration für diese Gefäße entnahm sie aus Psalm 56,9: "Mein Elend hast du doch aufgeschrieben! Nun sammle meine Tränen in deinem Krug!" Bei ihren Nachforschungen entdeckte sie aber auch die alte Tradition der Pilger, die auf ihrer Reise tränenförmige Gefäße mit sich führten.

Aus diesen vielen Tränengefäßen entstand das Kunstprojekt «A Thousand Bottles of Tears» auf Deutsch: «Tausend Flaschen mit Tränen», das in der Kathedrale von Chichester ausgestellt wurde und auf grosses Interesse stiess.

Tränengefässe haben eine lange Tradition, sie wurden bereits bei den Griechen verwendet und kommen auch in der Bibel vor, wie z.B. in Psalm 56.

Es gab also Menschen, die fingen ihre Tränen der Trauer in Gefäßen auf. Das Tränengefäss war irgendwann gefüllt mit Schmerz und es fühlte sich schwer an. Wenn die Tränen dann mit der Zeit verdunstet waren und das Fläschchen leer war, galt dies als Zeichen für das Ende ihrer Trauerzeit.

Dann trennten sie sich von ihren Fläschchen und wandten sich wieder dem Leben zu, der Lust und Freude. Die Trauer wurde so ritualisiert, d.h. sie hatte einen klaren Anfang aber auch ein bewusstes Ende.

Diesem Gedanken wollen wir in der Predigt etwas nachgehen.

Die Tränengefässe sind ein Ausdruck für ein Gefühl in unserer Seele. Das Gefühl von Trauer und Schmerz über den Verlust eines lieben Menschen. Man fühlt die Schwere, die ein Mensch der gestorben ist, im Herzen zurücklässt. Der Schmerz kann so gross sein, dass man meint, es zerdrücke einem das Herz. Das Herz tut weh.

Meist wird die Trauer begleitet von Gefühlen wie Verzweiflung, Wut, Ärger oder Anklage. Es kann die Frage aufkommen: warum, Gott, hast du das zugelassen? So durchläuft die Trauer verschiedene Phasen, manchmal auch mehrfach.

Tränen sind ein sichtbares Zeichen für eine davon. Eine Art Ventil, das überläuft, wenn man von Gefühlen überwältigt wird.

Es gibt Schätzungen, wie viele Tränen ein Mensch im Laufe seines Lebens vergiesst. Diese schwanken zwischen 70 und 100 Litern oder zwischen 4 und 5 Millionen Tränen. Tränen sind also eine urmenschliche Eigenschaft und haben u.a. eine Aufgabe im Heilungsprozess speziell bei der Trauer.

Ich weiss nicht wie es ihnen geht, aber wenn ich traurig bin, möchte ich getröstet werden. Dem Psalmbeter ging es jedenfalls

ähnlich. Er fordert Gott auf: Sammle meine Tränen in deinem Krug! Tröste mich!

Dass Gott sein Elend und überhaupt seine ganze Lebensgeschichte aufgeschrieben hat, also kennt, das tröstet ihn. Die Vorstellung hilft ihm, dass Gott an seiner Trauer teilhat, dass er mitfühlt, dass ihm sein Schmerz nicht egal ist und er mit ihm geht. Gott kennt den Beter mit seiner Biographie und will seine Trauergeschichte in eine Heilsgeschichte verwandeln. Aber wie soll das gehen?

Schauen wir uns nochmals das Bild an.

Jedes dieser Krüglein ist anders, keines gleich. Die einen sind gross und schmal, andere wieder klein und rund oder mit Ornamenten verziert. Keines ist gleich wie das andere. Auch wir Menschen sind unterschiedlich, jeder ist einzigartig geschaffen, von Gott erkannt und geliebt. Und so wie diese Gefässe unterschiedlich sind, so ist auch unsere Trauer individuell und manifestiert sich in verschiedenen Formen.

Ich stelle mir vor, dass auch Gott unsere Tränen in verschiedenen Gefässen sammelt und er für jedes Menschenkind ein passendes hat. Der Vers: «sammle meine Tränen in deinem Krug», zeugt von einer tiefen Sehnsucht, dass die Tränen der Trauer von etwas Grösserem, von Gott aufgefangen werden. Denn, wenn es so ist, dass Gott unsere Tränen sammelt, heisst das ja dann auch, dass er uns in der Trauer ganz nahe ist. Denn zum Sammeln meiner Tränen muss er mir nahe sein.

Durch Gottes Nähe und durch seine Berührung entsteht Heilung. Die Trauer kann verwandelt werden. Es ist nicht nur das Gefühl von Erleichterung, das manchmal nach dem Weinen spürbar ist, es geht weiter, ist existenzieller. Es ist eine Wandlung in den tiefsten Schichten unserer Seele. Ein «sich aufgefangen fühlen» in der Liebe Gottes, die ein Grund-Gefühl von Trost in mir auslöst. In solchen Tränen liegt für mich etwas Heiliges. Etwas das mit dem heiligen Gott in Berührung kommt und den Prozess der Heilung voranschreiten lässt.

Die Trauer kann sich verwandeln und der Mensch sich langsam wieder dem Leben zuwenden.

Auch Heilung geschieht auf unterschiedliche Weise.

Eine Möglichkeit ist die gemeinsame Feier, wie wir sie heute begehen. Ich bin überzeugt, dass im gemeinsamen Gedenken und Abschied nehmen die heilende Kraft Gottes am Wirken ist. Heilung geschieht aber auch durch das persönliche Gebet.

Im Predigt-Text spricht der Psalmbeter von Feinden, die ihn quälen. Ich verzichte auf eine historisch-kritische Exegese zu diesen Versen, denn ich glaube, dass diese Feinde auch für Kräfte stehen können, die einem hinunterziehen wollen. Sie wollen uns davon abhalten bei Gott Hilfe und Trost zu suchen. Sie wollen den Menschen ins Verderben ziehen, z.B. so tief in der Trauer einschliessen, dass man fast darin erstickt. Die Trauer kann einem auch Schaden, wie wir es von Ben Sira gehört haben. Es hat da geheissen: «Gib dein Herz nicht völlig der Trauer hin, denn sie kann die Lebenskraft in dir brechen.» Soweit darf es nicht kommen, dass unsere Seele unter der Last der Trauer bricht. Das Tränengefäss ist irgendwann voll und dieser Zeitpunkt sollte wahrgenommen werden. Dieser ist natürlich individuell, aber irgendwann ist der Moment da einen Schritt weiterzugehen, damit man nicht in der Trauer erstarrt.

Der Psalmbeter fordert deshalb seine Seele auf, auf Gott zu vertrauen und nicht zu verzagen. Auch wenn vieles vielleicht dagegenspricht und man manchmal sogar zweifelt, ob es Gott gibt, werden wir durch den Psalm ermutigt dran zu bleiben und uns im Vertrauen zu üben. Im Vers 12 heisst es: «Auf Gott vertrau ich und fürcht mich nicht!» Basta, schreibt Theresa von Avila dazu. Sie kennen vielleicht die Vertonung dieses Verses durch das Lied: Nada te turbe, nichts soll dich ängsten, Gott allein genügt. Es ist ein Vertrauenslied, das wir oft in der Kirche singen. Manchmal müssen wir unserer Seele einen «Schupf» geben. Auf Gott zu vertrauen ist die Voraussetzung damit innere Heilung geschehen kann.

Wenn die Trauer bei Gott aufgehoben ist und seine Liebe erfahrbar wird, kann Heilung geschehen und der Schmerz lässt langsam nach.

Im Psalm 56 kommt noch ein Gelübde vor. Es heisst: «Was ich dir versprochen habe, will ich erfüllen». Der Beter will Gott danken, dass er ihn davor bewahrt hat, nicht in der Trauer aufzugehen, emotional abzustürzen, wie wir heute sagen würden. «Denn du hast mein Leben dem Tod entrissen! Meine Füße hast du vor dem Sturz bewahrt. (...) Meine Dankopfer will ich dir darbringen.»

Dass Gott uns aus der Trauer herausführt ist Gnade und für diese Gnade wollen wir ihm danken und Loblieder singen. Dazu sind wir bestimmt und darum versammeln wir uns jeden Sonntag, um gemeinsam zu feiern.

Diese Feiern helfen uns Schritt für Schritt uns aus der Trauer zu lösen und das Leben wieder zu umarmen, damit Lebendigkeit wieder durch uns fliessen kann. Der Psalm lädt uns ein auf Gott zu vertrauen und uns mit ihm und seiner Hilfe auf den Weg zurück ins Leben zu machen.

Den Weg weiter zu gehen, der vor einem liegt, ohne den geliebten Menschen, aber mit Gottes Kraft und seinem Segen.

Liebe Gemeinde, das Bild des Tränengefässes kann uns daran erinnern, dass Gott unsere Tränen sammelt, dass wir deshalb nie alleine sind in unserer Trauer. Gott hat an unserer Trauer Anteil. Besonders in Zeiten, in denen wir uns in einem Tränental befinden, gerade in diesen, ist er uns ganz nah. Und dann kommt der Zeitpunkt, an dem das Gefäss voll ist und die Tränen verdunsten. Das Gefäss wird wieder leichter und irgendwann benötigen wir es nicht mehr, weil unser Herz wieder mit Freude erfüllt ist.

Denn Gott wird unsere Traurigkeit in Freude verwandeln, heisst es in der Bibel. Er kann Trauer-Tränen in Freuden-Tränen verwandeln. In den 5 Mio Tränen, die ein Mensch durchschnittlich während seines Lebens weint, sind auch Lachtränen mitgezählt. Amen